

Hoffnung für die Meerwasserschwimmhalle im Ostseebad Kühlungsborn



Foto: Reinhardt

Der Wolf im Schafspelz hat scheinbar sein Terrain verlassen. Der Eindruck kann durchaus entstehen, denn der Förderverein Meerwasserschwimmhalle (MSH) in Kühlungsborn hat einen neuen Vorstand gewählt und damit eine neue Vorsitzende – das war im Oktober 2011. Und seither weht ein heftiger Wind durchs Ostseebad und der macht jedenfalls vor Bürgermeister Rainer Karl keinen Halt, weht sogar „aufbrausend“ durch die Amtsstuben. **Alles aber im positiven Sinne, alles für den Erhalt, für die Sanierung, für die Inbetriebnahme der Meerwasserschwimmhalle in Kühlungsborn West. Jahrelang ist es den Widersachern immer wieder geglückt, das Projekt aus den Bahnen zu werfen, Stillstand zu erreichen bis hin zur Suggestion „Haben wir schon – brauchen wir nicht!“**

„Jetzt reicht’s, wir wollen die Schwimmhalle“, fordern immer mehr Kühlungsborner lautstark und mit entscheidender Stimme sind Stadtvertreter aus CDU, SPD, FDP, Handwerker- und Gewerbeverein dabei. Allen voran die Mitglieder des Vereins mit ihrem Engagement „pro Schwimmhalle“ – zu nennen hier Renate van Kampen, Inge Hagen-Heyde, Petra Müller, Sabine Dröse...

Sie hatten in der vergangenen Woche Freitag zur Podiumsdiskussion eingeladen – Stadtvertreter, Bürgermeister, seine zwei Stellvertreter, Bauamtsleiter und interessierte Einwohner sowie den Eigentümer „Villa Baltic“ und „Schloss am Meer“, Prof. Dr. Mathias Wagner. Der es laut ansprach, auch die Meerwasserschwimmhalle erwerben und betreiben zu wollen – öffentlich, sich als potenziellen Investor sehe. Und macht auch keinen Hehl daraus, dass seine Etablissements dem 5-Sterne-Niveau angesiedelt sein werden, aber die Schwimmhalle der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen werde, die Eintrittspreise keine 5-Sterne ausweisen werden.

Gut 160 Menschen folgten der Einladung – nur der Bürgermeister und seine Stellvertreter nicht, auch der Bauamtsleiter fehlte – sie zogen es vor, mit Abwesenheit ihre Meinung zu dokumentieren. Denn eine Erklärung gegenüber den Einladenden gab es nicht. Bürgermeister Karl zog es sogar vor, einem Redakteur der Tageszeitung die Erklärung fürs Fernbleiben zu überlassen, war Inge Hagen-Heyde enttäuscht vom Umgang miteinander. Na ja, für den Außenstehenden das Urteil: „War vielleicht auch gut so“, denn die Spannung war groß, mitunter schwang Aufgeregtheit, harsche Kritik an Rainer Karl mit.

Zehn Stadtvertreter jedenfalls waren dabei. Auch gut so, konnten sie doch fundiert, detailliert den Sachverhalt bis dato erklären und wie es weiter gehen soll. Und wenn die Emotionen mit Blick ins Gestern sich zu hoch schaukelten, griff Moderator Dr. Michael Preisinger ein, holte die Diskussion ins Heute und Jetzt zurück. Denn das war auch Tenor der Diskussion: Was in der Vergangenheit gelaufen ist, war bei weitem nicht gut, aber das sei Geschichte. Wir wollen jetzt konsequent den Weg ebnen – bis zur Eröffnung der herbei gesehnten Meerwasserschwimmhalle.

Knut Wieck (Stadtvertreter, SPD): „Seit 1990 kämpfe ich für den Erhalt der Schwimmhalle. Jetzt endlich ziehen wir an einem Strang, haben neue Ansätze. Und es gibt wieder Hoffnung.“

Ein Dankeschön sprach Inge Hagen-Heyde Prof. Dr. Mathias Wagner aus, der den weiten Weg nach Kühlungsborn nicht gescheut hatte, um seinen Standpunkt darzulegen, sich den Fragen der Anwesenden zu stellen. Er habe 2009 die Villa Baltic erworben – mit der Aussage, dass auch mit der MSH begonnen werde. 2012 sollte alles fertig werden. „Das war aber nichts. Und ich fragte mich: Kann ich selbst was tun? Denn, solange mit der MSH nichts passiert, kann auch mit der Villa Baltic

nicht begonnen werden. Beide liegen zu nahe beieinander. Und die Frage stand für mich: Kann man es vereinen – in einer Form, wie es andere Heilbäder nicht haben?“ Sein Architekt plante, rechnete auf und so könne es funktionieren – mit Gesundheitszentrum, Orthopädie, Physiotherapie, Geschäften, Kongresssaal und Zimmern mit fünf Sternen. Er sehe sein Konzept nicht als Konkurrenz zu anderen, sondern als Bereicherung fürs Ostseebad, das im 5-Sterne-Bereich noch nichts zu bieten hat. Mit dem Schloss am Meer, was am 23. Juni eröffnet wird, sei der Anfang getan. Und es werde funktionieren, **denn Kühlungsborn habe ein einmaliges Ambiente mit Hinterland**, ganz anders als in Heiligendamm. Prof. Wagner unterstrich, dass er auch mit dem Erwerb des Schlosses als Investor an der Meerwasserschwimmhalle festhalten und sich an der Ausschreibung beteiligen werde und sprach die Hoffnung aus, vielleicht sogar den Zuschlag zu erhalten.

Wie aber ist der Stand der Dinge hinsichtlich eines B-Planes? fragte der Moderator. Knut Wieck: „Es gab einen Aufstellungsbeschluss und der ist irgendwann stecken geblieben. Jetzt haben wir zu unserer Sicherheit die Zielvorstellung modifiziert.“ Der Hauptausschuss habe jetzt eine Änderungssperre beschlossen. Und vom Kreis habe man die Aussage, dass nichts gegen das Vorhaben – so wie es geplant ist – spreche.

Was aber, wenn das Bauen zu teuer wird, die Unterhaltung einer Schwimmhalle sowieso nur Gelder verschlucke? Das konnte Prof. Wagner nicht dementieren, eine Schwimmhalle sei defizitär. Gegenfinanziert sieht es Wagner mit den geplanten 50 Zimmern für das Baltic. Und dann die Frage an den „Möchte-Investor“: Wer gibt uns die Garantie, dass nach zwei bis drei Jahren die Öffentlichkeit nicht einfach ausgesperrt wird? Macht er nicht, sagt Wagner. Und Uwe Wieck wusste zu beschwichtigen: „Das wird festgeschrieben, im B-Plan. Den kann man als Eigentümer nicht einfach ändern.“

Nun, es werde nicht die letzte Podiumsdiskussion sein, versprach nach eineinhalb Stunden Diskussion und Grundsätzen Inge Hagen-Heyde. Und Sabine Dröse konnte ein treffenderes Schlusswort nicht geben: **„Wir haben eine Kraft entwickelt, die uns nach vorn treibt.“** Und an Bürgermeister Rainer Karl richtete sie die Worte, dass er endlich fürs Projekt Stellung beziehen und aufhören soll, seine persönliche Meinung in der Öffentlichkeit preis zu geben. Eine Privatperson sei er in dieser Frage nicht.

Eine Frage blieb noch offen und werde sich hoffentlich in den nächsten Tagen klären, versprach Knut Wieck: „Ist die Neuausschreibung für unsere Meerwasserschwimmhalle überhaupt notwendig? E.M.R.“

Gut 160 Besucher kamen zur Podiumsdiskussion in den Veranstaltungssaal des Campingparks im Ostseebad – Thema: Erhalt der Meerwasserschwimmhalle in Kühlungsborn West. Foto: Reinhardt